

# Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Biertesjährlicher Abonnementspreis:  
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,  
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:  
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reklametheil 30 Pf.,  
Beilagegebühren:  
24 Mark.

## Vor 25 Jahren.

Die Lage der Erinnerung an die gewaltige Epoche, die wir vor 25 Jahren durchlebt haben, sind nahe gerückt. Allenthalben schickt man sich an, dieselben festlich zu begehen. Sedanfeiern und Regimentsfeiern sowie Besuche der Schlachtfelder sind in Aussicht genommen. Die Presse ihrerseits hat vielfach schon begonnen, in langen, stolzen Artikeln ihrem Patriotismus Ausdruck zu verleihen. Wir stehen an echtem Patriotismus keinem Deutschen nach; aber wir sind der Ansicht, daß sich wahrer Patriotismus von jener Ruhmredigkeit, der wir bereits hier und da begegnen, fernhält, zumal wenn die Thatsachen eine so beredte Sprache führen, als im vorliegenden Falle. Vor 25 Jahren, als die Begeisterung die deutschen Herzen in höchstem Grade schwollte, war man einfacher als heute in seiner Rede, hakte man jede Prahlerei und hatte an dem Feinde selbst das klassischste Beispiel für die Folgen des Hochmuthes. So einfach wie damals auch heute zu bleiben und bei aller Wärme des Empfindens doch die äußere Ruhe zu bewahren: das entspricht dem deutschen Charakter, wie wir ihn bis 1870/71 allgemein kannten. Wir wollen uns innerlich erheben und erbauen durch die Erinnerung an jene Zeit, in welcher die deutschen Stämme sich endlich auf ihre Zusammengedrängt besannen und zur gemeinsamen Abwehr gegen den übermächtigen Feind verbunden. Wir wollen aber nicht in den Fehler dieses letzteren verfallen, geradshwoll mit großen Erfolgen zu prunkten, die uns beschieden waren.

So werden wir denn auch in den späteren Nummern nur an die Thatsachen in Kürze erinnern und so den Lefern, und namentlich den damaligen Mittämpfern die großen Ereignisse, die sie vor einem Vierteljahrhundert erlebt haben, in das Gedächtnis zurückrufen.

Es wird hierzu einiger einleitenden Worte bedürfen. Bekanntlich war vor 25 Jahren der spanische Königsstuhl erledigt, und das Augenmerk der Spanier war auf den Prinzen Leopold von Hohenzollern gefallen, der die Candidatur am 20. Juni 1870 ohne Beifragen des Seniors der Hohenzollern, des Königs Wilhelm von Preußen, annahm. In Paris erblieb man in dieser Candidatur einen Schachzug des Fürsten Bismarck, ja eine directe Provocation Frankreichs, obgleich Prinz Leopold einer Erlaubnis des Königs zur Annahme der ihm freiwillig von spanischer Seite angebotenen Königskrone nicht bedurfte. Am 4. Juli erkannte der spanische Ministerrath den Prinzen Leopold als Candidaten an. Am 6. Juli hielt der Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont, in der Deputiertenkammer eine mahnende Rede gegen Preußen, um die Volksleidenschaft zu erregen und dadurch den Kaiser Napoleon zu energischem Vorgehen gegen Preußen zu veranlassen. Es entwickelte sich in Frankreich die fixe Idee, König Wilhelm müsse ein Machtwort sprechen, um den Prinzen Leopold zur Zurücknahme der Candidatur zu veranlassen. Schon am 7. Juli gingen entsprechende Anweisungen an den Grafen Benedetti ab, der "schlechterdings eine kategorische Auskunft vom König erlangen" sollte. Am 9. Juli wurde Benedetti in Ems vom König empfangen. Letzterer betonte, daß er in der Angelegenheit nur als Familienvorhaben und nicht als Souverän gehandelt, sowie daß Prinz Leopold die Candidatur ohne sein Vorwissen angenommen habe. Er (der König) sei nicht in der Lage gewesen, nachträglich ein Verbot auszusprechen; doch habe er sich mit dem in Sigmaringen weilenden Vater des Prinzen Leopold in Verbindung gesetzt und werde, wenn sich der Prinz für den Rücktritt entscheiden sollte, diesen Entschluß gutheißen. Am 10. und 11. Juli drang Gramont immer stürmischer in Benedetti, er solle vom König verlangen, daß dieser den Rücktritt des Prinzen befiele. Am 12. Juli schien die Krise besiegt zu sein, da Prinz Leopold aus freiem Antrieb von der Candidatur zurückgetreten war. An demselben Tage aber kündigte der französische Deputierte Duvernois in der Kammer folgende Interpellation an: "Wir begehrn Aufklärung über die Garantie, welche das Cabinet vereinbart hat oder vereinbaren will, um eine Wiederholung der Entwicklung mit Preußen zu verhüten." Nun verlangte Gramont, König Wilhelm solle einen Entschuldigungsbrief wegen der Angelegenheit an Napoleon richten. Dieser Brief sollte dann zur Beruhigung des französischen Volkes veröffentlicht werden. Am 13. Juli billigte der französische Ministerrath dieses ungeheurelle Verlangen. An demselben Tage traf Benedetti den König auf der Promenade und brachte die Garantie-

forderung Gramonts vor. Der König lehnte diese Forderung und ebenso wiederholte Gesuche Benedettis um Audienzen rundweg ab.

Nachdem wir dieses vorausgeschickt haben, werden wir, wie schon bemerkt, jetzt regelmäßige kurze Rückblicke über die weitere historische Entwicklung des Krieges von 1870/71 veröffentlichen.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser hielt am Sonntag Vormittag vor Stockholm an Bord der „Hohenzollern“ selbst Gottesdienst ab. Später fuhr er mit dem König von Schweden und dem Kronprinzenpaar nach Gripsholm, wo das Schloß besichtigt wurde, und von da nach Drottningholm. Am Montag erfolgte die Rückkehr nach Stockholm. Am Montag Mittag trafen die Monarchen in Skokloster ein. Hier wurde das Frühstück eingenommen. Dann fand eine Besichtigung der Sammlungen statt. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Stockholm. Abends 8 Uhr verabschiedete sich König Oskar an Bord der „Hohenzollern“ vom Kaiser. — Im Monat September wird der Kaiser in Rom erwartet.

Die Kaiserin wird sich gegen Ende Juli nach Säfnitz auf Rügen begeben, wohin die jüngeren kaiserlichen Kinder schon übermorgen abreisen. Die beiden ältesten Söhne des Kaisers haben unter dem Incognito als Grafen von Ravensberg am Montag in Begleitung ihrer beiden Gouverneure eine Reise nach Süddeutschland angetreten.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Montag in Küssee zum Kurgebrauch eingetroffen.

Betrifft der Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungssummen ist seitens des Ministeriums beschlossen worden, dem Gesetzentwurf des Landtags zunächst keine Folge zu geben. Die Arbeiten behufs Feststellung der Rückzahlungspflicht sollen fortgelebt werden. Die Beendigung derselben ist erst nach drei bis vier Monaten zu erwarten. Als dann wird sich das Ministerium über seine Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf schlüssig machen.

Schon vor einiger Zeit verlautete, daß die neue Vermögenssteuer oder, wie sie amtlich genannt wird, Ergänzungssteuern bei ihrer ersten Verantragung, welche jetzt für 1895/96 stattgefunden hat, nicht den im Gesetz vorausgelegten Betrag von 35 Millionen Mark ergeben wird, und daß in Folge dessen noch ein Zuschlag ausgeschrieben werden muß zu den den Steuerpflichtigen bereits mitgetheilten und für das erste Quartal des Staatsjahres auch schon erhobenen Beträgen. Nun mehr ist im "Reichsanzeiger" auch amtlich bekannt gemacht worden, daß das Veranlagungssoll der Vermögenssteuer statt 35 Millionen Mark nur 29 563 152 M. ergiebt, also hinter der Summe von 35 Millionen Mark um 5 436 548 M. zurückbleibt. Nach den Bestimmungen des Gesetzes ist nunmehr der Finanzminister berechtigt, einen entsprechenden Zuschlag zu erheben, sofern nicht der Unterschied gedeckt wird aus den Zinsen der Überschüsse, welche die neue Einkommensteuer in den Jahren 1892/95 im Verhältniß zu den Erträgen der früheren Einkommensteuer ergeben hat. Diese Überschüsse belaufen sich für die drei Jahre 1892/95 auf 111 532 329 M. Die davon mit 3½ p.C. berechneten Zinsen ergeben 3 903 632 M. Demgemäß vermindert sich der durch Zuschlag aufzubringende Fehlbetrag von 5 436 848 M. Um den letzteren Betrag neben dem Veranlagungssoll der Vermögenssteuer von 29 563 152 M. zu erreichen, werden die im Gesetz bestimmten Steuersätze um 5,2 p.C. oder um 5,2 Pf. für jede M. erhöht. Dieser Zuschlag soll für das laufende Staatsjahr im zweiten Quartal erhoben werden.

Die Urmakungen des Junkerthums werden jetzt auch der "Nationalzeitung" zu stark. Die zu Ende gehende preußische Landtagssession, schreibt sie, hat eine Anzahl Vorstände der Rechten gebracht, bei denen es ganz unmöglich ist, an die Vertretung dauerlicher Bedürfnisse glauben zu machen, bei denen vielmehr das ostpreußische Junkerinteresse unverhältnismäßig zum Theil im offensten Gegensatz zu dem Interesse der mittleren und unteren Klassen der ländlichen Bevölkerung geltend gemacht wurde. Hierüber gehörte der im Abgeordnetenhaus gescheiterte, im Herrenhause vorläufig aufgedane Versuch,

im Stempelsteuergesetz den Fideicommissstempel zum Vortheil der reichen Leute, welche Fideicommissen errichten, auf den dritten Theil seines herkömmlichen Betrages aufzugeben; aufgehoben soll aber auch hier nicht aufgehoben sein. Es folgt der in beiden Häusern durchgesetzte Beschluß, wonach die Staatskasse auf die Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigung verzichten soll; es dürfte sich hier überhaupt nur um rund 50 000 Personen handeln, so daß es schon von Anfang an ausgeschlossen ist, von einer allgemeinen landwirtschaftlichen Angelegenheit zu reden; nachdem aber sogar festgestellt worden, daß neunundzwanzig Dreistelte dieser steuerpflichtigen Personen nur den vierten des Gesamtbetrages, und zwar durch eine jährliche Tilgungsbrente von etwa 2 M. — gegen Erlass der staatlichen Grundsteuer! — zu entrichten haben, während das letzte Dreistelte die großen Interessenten mit drei Viertel des Gesamtbetrags umfaßt, ist alle Welt im Klaren darüber, um was es sich handelt: um die Bereicherung einer kleinen Zahl weit überwiegend ostpreußischer Großgrundbesitzer aus der Klasse, welche durch unbegründete Ansprüche immer wieder die Bezeichnung als "Junker" hervorruft. Der Beschluß des Herrenhauses endlich, durch Verwerfung der Vorlage über die Generalcommission zu Königsberg der Bildung von Rentengütern in Ostpreußen der Ansiedlung kleiner Landwirthe daselbst ein möglichst starkes Hindernis in den Weg zu wälzen, ist das bezeichnendste Symptom dafür, daß die Führer der agrarischen Bewegung des — allerdings leineswegs "trockenen" — Tones der Vertretung allgemeiner landwirtschaftlicher Interessen nun satt sind und wieder recht die Zunder spielen wollen. Auch die herausfordernde Art, wie Graf Mirbach im Herrenhause gesprochen hat, bestätigte es, und wir hören, daß das Auftreten seiner Gesinnungsgenossen in einzelnen Commissionen des Herrenhauses in dieser Beziehung noch bezeichnender gewesen ist. Dem Anschein nach steht das Junkerthum unter dem Eindruck, daß nach dem tatsächlichen Scheitern des Antrages Kaniz, angesichts einer etwas schärferen Abwehr der Regierung gegenüber der Alarddemagogie und nach der Billigung einer Anzahl Hilfsmaßregeln für die Landwirtschaft, die allgemeine agrarische Agitation nicht mehr viel verspricht, und so soll aus der durch sie geschaffenen Gunst der Umstände rücksichtslos noch möglichst viel für die offensichtlich junkerlichen Interessen verausgeschlagen werden. Damit dürfte aber auch auf die ländliche Bevölkerung eine — in unserem Sinne — erwünschte aufklärende Wirkung ausgeübt werden."

In der "Kreuzzeitung" constatirt Herr von Sydow-Dobberpsuhl, daß bei der Abstimmung im Herrenhause über den bimetallistischen Antrag die Mitglieder des hohen Adels sämtlich gegen den bimetallistischen Antrag gestimmt haben mit Ausnahme der Grafen Udo Stolberg und Schönburg-Glauchau. Dagegen hatten die zum niederen Adel gehörenden Gütesetzer für den Bimetallistenantrag gestimmt mit nur 6 Ausnahmen. — Die Herren vom niederen Adel glauben eben ihre in gutem Gelde aufgenommenen Darlehen unter der Herrschaft des Bimetallismus in schlechterem Gelde zurückzahlen zu können.

Fanatisch Menschen, insbesondere die Bismarck-Presse, haben sich in eine komische Wut darüber geredet oder geschrieben, daß der Reichstagspräsident von Buol die Reichstagsabgeordneten (d. h. jeden einzelnen für sich) schriftlich zur Entfallungssfeier des Windthorst-Denkmales in Weppen eingeladen hat. Gegen solche Heindeligkeiten gegenüber einem Verstorbenen ist nicht anzukämpfen. Interessant ist, daß der conservative Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller, jetzt den Fractionen des Abgeordnetenhauses, Herr v. Möller, jetzt den

Abgeordnetenhaus gleichfalls eine Einladung hat zugehen lassen. Das war ja zu erwarten, es versteht sich eigentlich von selbst; aber es ist gut, daß es nicht unterblieben ist. Hoffentlich tritt die Bismarck-Presse jetzt beschämmt den Rückzug an.

Bei der Reichstagswahl in Meseritz

Womst erhielten nach dem nunmehr definitiv vorliegenden Ergebnis: von Dąembowski (Reichspartei)

5183 Stimmen, v. Szymanski (Pole) 8042 Stimmen,

Herszch (Antisemit) 3601 Stimmen, Morawski (So-

cialdemokrat) 81 Stimmen. Es muß somit, wie schon bemerkt, Stichwahl zwischen von Szymanski und von Dąembowski stattfinden.

Abg. Roestie, Reichstagsabgeordneter

für Dessau, hat laut Anschreiben vom 1. Juli an die

Bertrauensmänner der nationalliberalen Partei sowie an die Bertrauensmänner der freisinnigen Partei sein Reichstagmandat niedergelegt. Als Grund wird angeführt die „immer stärker hervortretende Differenz zwischen seiner politischen Überzeugung und der Stellungnahme der nationalliberalen Partei, namentlich während der letzten Session.“

Gegen den Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Frhrn. v. Hammerstein, sind seit längerer Zeit Beschuldigungen eigener Art in gewissen Zeitungen erhoben worden. Die in Frankfurt a. M. erscheinende „Kleine Presse“ hatte folgende Behauptungen aufgestellt: erstens, daß unter Hammersteins Verwaltung der Pensionsfonds des Blattes durch statutenwidrige Geschäftsführung verschwunden sei; zweitens, daß Herr v. Hammerstein das Papier der „Kreuzzeitung“ zu einem hohen Preise bezahlt, gleichzeitig aber persönlich nicht unerhebliche Summen von dem Papierleseranten geliehen habe; drittens, daß unter Hammersteins Verwaltung und in Folge seiner persönlichen Bedürfnisse die vorher finanziell glänzende Lage der „Kreuzzeitung“ geschädigt worden sei, und viertens, daß Herr v. Hammerstein ein Privatleben geführt habe, das jederzeit zu einer wirtschaftlichen Illustration der lex Heinze dienen könne. — Es hielt in Folge dessen mehrmals, Frhr. v. Hammerstein habe sein Amt als Redakteur eingebüßt. Das stimmte nicht; vielmehr traten mehrere andere Redaktionsmitglieder aus, weil Herr v. Hammerstein in der Redaktion blieb. Jetzt endlich scheint er seine Rolle ausgespielt zu haben. Das Comité der „Kreuzzeitung“, gez. Graf Hünckenstein, veröffentlichte folgende Erklärung: „In Ergänzung der längsten Veröffentlichung des Herrn Frhrn. v. Hammerstein erklärt das unterzeichnete Comité der „Neuen Preußischen Zeitung“, daß Herr Frhr. v. Hammerstein am 4. Juli d. J. von seiner Stellung und Tätigkeit in der Redaktion, bezw. Verwaltung der „Neuen Preußischen Zeitung“ suspendirt worden ist.“ Ferner hat Frhr. v. Hammerstein bis auf Weiteres seinen Austritt aus der deutschconservativen Fraktion des Reichstages und der conservativen des Landtages erklärt, angeblich, „um bei der Führung seines Proces gegen die „Kleine Presse“ und das „Kleine Journal“ (wegen jener oben erwähnten Beschuldigungen) nach keiner Richtung hin gebunden zu sein.“ Außerdem ist es für die conservative Partei, daß sie von dem Frhrn. v. Hammerstein mit aller Macht loszutun verucht. Jetzt soll es nicht einmal wahr sein, daß der Benannte ein Führer der Partei gewesen sei. Jeder politisch gebildete Mensch weiß aber, daß dieser Herr sogar der einflussreichste conservative Führer in den letzten Jahren gewesen ist. Ob gegen den Herrn v. Hammerstein zu viel gesagt worden ist, das werden wohl jene oben erwähnten Processe ergeben. In politischen Kreisen ist man auf den Ausgang derselben sehr gespannt.

Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafgericht wurde am Montag der Spionage-Proces gegen den Koblenzhändler Andreas Hanné aus Vionignu bei Neig verurteilt. Die Anklage ist erhoben aus den §§ 3 und 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1893 gegen den Vertrath militärischer Geheimnisse und aus § 47 des Strafgesetzbuches (Wirthshaus). Hanné wurde wegen Beihilfe zu dem in § 1 des Reichsgesetzes gegen die Spionage gedachten Verbrechen zu vier Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust sowie Polizeiaufsicht verurteilt. (Der bereits in derselben Angelegenheit verurteilte Sergeant Schreiber hatte einen Kind C. 92 entwendet und durch Hanné nach Toul führen lassen. Auf dem Wege dorthin erhielt der französische Polizeicommissar Jemert den Kind.)

Die deutsche Togo-Expedition hat bei Kete-Kratte einen Ketischpriester, der über den Volta auf englisches Gebiet geflüchtet war, dort gefangen und hingerichtet. Die englische Regierung hat deswegen, wie die „Kdn. Ztg.“ erfährt, Beschwerde erhoben. Der Ketischpriester soll seine Stellung zu den schwersten Verbrechen missbraucht haben, die sich sowohl gegen seine eigenen Landsleute als auch gegen deutsche Schutzbeschläge richteten, von denen er mehrere beraubt und ermordet ließ. — Das Recht einer Gesellschaft, Hindrungen zu vollziehen, zumal auf fremdem Gebiet, könnte fragend sehr zweifelhaft sein.

Die internationale Konferenz zur Regelung der Frage der Zuckerabfuhrprämien, die demnächst einberufen wird, soll nicht in Berlin, sondern in Wien tagen. Wie der „Hann. Cour.“ erfährt, ist zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ein Einvernehmen darüber die Grundfragen erzielt und ein gemeinsames Vor gehen vereinbart.

Der schweizerische Bundesrat Schenk, welcher in mehreren Perioden Bundespräsident war, wurde am Montag nach einem zweistündigen Wagen umgeworfen und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Die französische Deputiertenkammer nahm am Montag mit 523 gegen 11 Stimmen das Handelsabkommen mit der Schweiz an. Gestern nahm die Kammer mit 440 gegen 59 Stimmen die Vorlage über die direcen Steuern an.

Die Auflösung des englischen Parlaments ist erfolgt. Am Montag unterzeichnete die Königin die Ordre, daß das Parlament aufgelöst sei und neue Wahlen ausgeschrieben werden sollen. Der größte Theil der Wahlen wird am nächsten Sonnabend, die meisten Wahlen für London werden am Montag erfolgen. Die Ordre der Königin bestimmt ferner den 12. August als Datum des Wiederzusammentritts des Parlaments.

Das italienische und das englische Geschwader haben sich gestern bei Portsmouth vereint, wo das erste die herzlichste Aufnahme fand.

Die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands erneuerten in dringender Form das Ersuchen an die Pforte um Klärung über nicht genügend deutliche Stellen der letzten türkischen Antwortnote betreffend die Reformen in Armenien.

Die erste Handlung des neuen serbischen Cabinets war die Gewährung der Begnadigung für alle im Tschebinach-Proces Verurteilte; dieselben wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. — Zum Präsidenten der Skupishina ernannter der König Garashanin, zum Vicepräsidenten Rajowitsch.

In Bulgarien ist seit Stambulows Sturz keine Ruhe mehr. Es wird immer gewisser, daß die Putsche in Macedonien von Bulgarien unterstützt werden. Die Mächte haben erste Vorstellungen in Sofia erhoben, worauf die bulgarische Regierung jede Unterstützung der macedonischen Unruhen abgelehnt hat. Dabei haben die türkischen Behörden erst am Montag in Iestib einen bulgarischen Agitator Namens Stojanoff verhaftet. Ferner überfielen bulgarische Grenzoldaten ein serbisches Grenzollamt in Kochanica bei Ulrot. Zwei serbische Kaufleute, Michael Janovitsch und Theodor Baltich, wurden lebensgefährlich misshandelt und nach Bulgarien fortgeschleppt. Der Vorstand des serbischen Grenzollamts entloß sammt seinen Soldaten. — Trotz aller dieser Wirren, zu denen noch ein religiöser Streit wegen der verlangten Vermehrung der bulgarischen Bischöfe in Macedonien tritt, was wieder Anlaß zu Verwicklungen mit Griechenland gibt, bat sich Fürst Ferdinand ins Ausland abgeben und ist vorgestern auf der Reise nach Karlsbad in Wien eingetroffen.

Aus Madagaskar wird gemeldet, daß das Bulvermagazin der Hovas in Farafate durch das Feuer der französischen Batterien am 26. v. Mts. in die Luft gesprengt worden ist.

Über die chinesisch-russische Anleihe ist der Vertrag Sonnabend seitens 6 französischer und 4 russischer Bankenhäuser einerseits und des chinesischen Bevollmächtigten andererseits in Petersburg (nicht in Berlin, wie in voriger Nummer irrtümlich gemeldet war) unterschrieben worden. Die Emission betrifft eine vierprozentige Goldanleihe von 400 Millionen Fres. Die Tilgungsfrist beträgt 36 Jahre; bis dahin darf weder eine Conversion noch vollständige Tilgung stattfinden. China verpflichtet sich, bis zum 15. Januar 1896 keinerlei von der Regierung garantirte Goldanleihen zu emittieren. Die Anleihe wird durch Schecks und Hinterlegung von Goldmünzen garantirt. Falls China seinen Zahlungspflichtungen nicht terminmäßig nachkommt, so übernimmt Russland deren Erfüllung.

Auf Cuba haben nach einem spanischen Telegramm die Generäle Salcedo, Bazan und Navarro einen Haufen Aufständischer geschlagen. Der Anführer der Aufständischen Guerra ist gefallen. Die Spanier hatten mehrere Tote und Verwundete, der Feind zahlreiche Verluste.

## Gründer und Provinzial-Meldungen.

Grünerberg, den 10. Juli.

\* Die höheren Lehranstalten beginnen am nächsten Freitag mit den Sommerferien. In den Gemeindeschulen findet der Schulabschluß am Sonnabend statt.

\* Nachdem am Dienstag voriger Woche bereits ein Knabe in einem Wasserloch auf einem bissigen Biegelgrundstück beim Baden verunglückt und nur durch einen günstigen Umstand vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde, begaben sich gestern Vormittag nach beendeter Schule drei Knaben, darunter der neun Jahre alte Fritz Wessling hinter die Leimsfabrik, um in einem dort befindlichen Wasserloch zu baden. Dasselbe hatte sich im Terrain des Bergwerks durch eine Erdentzündung gebildet; dann hatte sich Wasser aus dem dort liegenden Graben hinein ergossen. Auch dieses Loch ist stellenweise sehr tief. Wessling geriet an eine solche gefährliche Stelle und mußte ertrinken, da die Knaben, welche den Pf. gewarnt haben wollten, ihn nicht zu retten vermochten. Möchten doch die Eltern ihren Kindern Zeitungsberichte, wie den vorstehenden, immer und immer wieder vorlesen! Vielleicht helfen die fortgesetzten Warnungen denn doch endlich.

\* Zum Besuch der Schlachtfelder in Elsaß-Lothringen sind bereits 20.000 Personen, meist Angehörige von Kriegervereinen, angemeldet, und noch täglich laufen neue Anmeldungen ein. Die Mehrzahl sucht die großen Schlachtfelder in der Umgebung von Metz auf. Doch wird es auch den Schlachtfeldern von Weisenburg, Wörth und Spichern nicht an Besuchern fehlen. Auf sämtlichen Schlachtfeldern werden an den betreffenden Jahrestagen patriotische Gedenkfeierlichkeiten abgehalten werden. Die Grabstätten und Denkmäler werden gegenwärtig allenfalls neu in Stand gesetzt.

\* An den im August stattfindenden Färbarten nach den lothringischen Schlachtfeldern werden sich, wie wir erfahren, auch mehrere Kampfgenossen aus Grünberg beteiligen.

\* Der hiesige Kaufmannsche Verein wird am 27. v. Mts. im Mietheischen Concertgarten sein diesjähriges Sommerfest abhalten.

\* Eine prächtige Partie nach dem weißen Berge unternahm am Sonntag der hiesige Quartettverein. Demselben war ausnahmsweise die Genehmigung erteilt worden, in der Fasanerie das Frühstück einzunehmen. In Deutsch-Wartenberg speiste man zu Mittag, nachdem vorher ein Frühstücksparty abgehalten war. Am Nachmittag wurden der Schlossberg und der Weiße

Berg bestiegen, worauf sich der Verein nach Neusalz begab, wo das Abendbrot eingenommen wurde. Fröhliche Lieder erklangen allenthalben, wohin man auch kam.

\* Wie lebt man in der Hölle? Der bekannte Wiener Hygieniker Ober-Sanitätsrat Professor Gruber hat Ratgeber mitgetheilt, denen wir das Nachstehende entnehmen: Eine Grundregel lautet: „mäßiges Leben“, kein Übermaß von Speise und Trank, vor allem kein Übermaß an Alkohol, weil dieser die Widerstandsfähigkeit des Organismus herabmindert. Das beste Getränk ist Wasser. Wer ein gesundes Herz hat, kann unendlich viel Wasser trinken. Die Temperatur des Wassers soll aber nicht unter 7 Grad über Null betragen. Selters- und Sodawasser sind sehr zu empfehlen. Pflanzensaft, wie sie in Fruchtsäften, z. B. Himbeer- und Apfelsaft enthalten sind, regen die Schleimhäute an, sind daher sehr empfehlenswert.

\* Im Jahre 1894 sind im Bereich des Cultusministeriums an Zuwendungen, welche im einzelnen Fälle den Betrag von 3000 M. überstiegen und demnach der Genehmigung des Königs bedurften, zu verzeichnen: für evangelische Kirchen und Pfarrgemeinden 81 Zuwendungen im Gesamtbetrag von 1365 253,04 M. (hiervon Wert der nicht in Geld gemachten 323 800 M.); evangelisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 30 mit 803 491,24 M. (61 347 M.); evangelisch-kirchliche Gemeinschaften außerhalb der Landeskirche und dazu gehörige Anstalten 1 mit 10 000 M.; Bischofsämter und die zu denselben gehörenden Institute 24 mit 531 396,23 M. (37 000 M.); katholische Pfarrgemeinden und Kirchen 140 mit 1812 592,65 M. (286 905,55 M.); katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen u. s. w. 54 mit 1 963 508,75 M. (900 735,50 M.); Universitäten und die zu denselben gehörenden Institute 9 mit 401 671,40 M. (255 000 M.); höhere Lehranstalten und die mit denselben verbundenen Stiftungen 28 mit 111 183 M. (15 000 M.); Volksschulgemeinden, Elementarschulen, und die den letzteren gleichliegenden Institute 5 mit 102 410,97 M.; Taubstummen- und Blindenanstalten 8 mit 566 000,84 M.; Waisenhäuser und andere Wohltätigkeitsanstalten 8 mit 118 412,50 M.; Kali-, St- und wissenschaftliche Institute, Anstalten 21 mit 225 500 M. (99 500 M.); Heil- 21 Anstalten 13 mit 484 500 M. (6500 M.). Die Gesamtzahl der Zuwendungen bezieht sich auf 394, der Betrag der in Geld gemachten Zuwendungen auf 6 507 132,57 M., der Wert der nicht in Geld gemachten auf 1 988 788,05 M., der Gesamtwert auf 8 495 920,62 M.

\* Nach der „Hamb. Börsenbörse“ sind in der diesjährigen Rennen-Campagne durchschnittlich weniger Nüßen angebaut worden in Deutschland 16 v. Et., in Österreich 23, in Frankreich 15, überhaupt in Europa 13 v. Et.

\* Die Eisenbahn-Direction Breslau ist beauftragt worden, mit der Reichenberg-Gablonz-Tannwald-Bahn wegen des projectirten Ausbaus derselben bis zur preußischen Grenze bezw. wegen Herstellung einer preußischen Anschlußbahn in Verbindung zu treten. In dieser Angelegenheit findet in Wien in nächster Woche eine Conferenz statt.

\* Mit der neuen Spirituslampe werden, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mittheilt, in der Centrale des Bundes der Landwirthe eifrig Versuche gemacht. Das Blatt schwelgt schon in der Hoffnung, daß, wenn in Deutschland erst 2 Millionen Spiritusglühlampen dauernd in Gebrauch sein werden, der im Inland producirt Spiritus voll verbraucht werden wird. Bisher hat sich aber die Lampe noch als recht mangelhaft erwiesen, so daß vorläufig nicht erwartet werden kann, daß sie die bisherigen Petroleumlampen — auch wenn die Petroleumpreise durch den internationalen Ring zu weiterer und bedeutender Höhe hinaufgeschraubt werden — verdrängen wird.

\* Das Rothenburger Königsschießen findet am nächsten Sonntag und Montag statt.

\* Bestätigt wurde die Vocation für Herrn Karl Wilhelm aus Groß-Lesssen zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule zu Lichtenau, Kreis Lauban.

\* Kleinitz, 8. Juli. Die Zählung am 14. Juni ergab am bissigen Orte eine Einwohnerzahl von 1588, und zwar 648 männlichen und 910 weiblichen Personen. Nicht weniger als 215 vorübergehend Abwesende, zumelst Maurer in Berlin und Arbeiter im Außenlande, sind verzeichnet worden. — Die Roggenbünte beginnt in diesen Tagen. Die Hälme stehen nicht dicht, die Garben sind jedoch recht ergiebig.

(\*) Kontopp, 9. Juli. Am Sonntag unternahm der bissige Gesangverein per Leiterwagen einen Ausflug nach Glashütte Grünwald. Auf dem Rückweg wurde in Kolzig ein gemütliches Läntchen arrangiert.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 9. Juli. Die Zählung des heutigen Getreidemarktes war sehr klein. Zugeschaut wurden: 20 Doppelcentner Roggen, 26 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurden: für Roggen 11,00—11,80 M., Hafer 12,00—12,60 M. pro 100 Kilogramm.

\* Glogauer Getreidebrise vom 9. Juli. Die Getreidebrise war sehr schwach besucht und die Käufer zeigten sich sehr zurückhaltend, da die neue Ernte immer näher heranrückt. Es wurden bezahlt für Weiß-Weizen 16,00—16,30 M., Gelb-Weizen 15,60—16,00 M., Roggen 11,50—11,80 M., Hafer 12,00—12,40 M. pro 100 Kilogramm.

\* Dem Gerichtsdienner a. D. Haupt in Züllichau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

\* In der Nacht zu Montag kam in Cottbus bei einem Brände die 7jährige Tochter eines Eisenbahndienstes in den Flammen um.

— Über das Vermögen des Kaufmanns Walter Westen, in Firma F. Voala Nachfolger G. W. Westen in Cottbus, wurde am 6. Juli der Concurs eröffnet.

— Beim Königsschießen in Freystadt wurde Herr Schreyer Krause König und Herr Kohlenhändler Weise Marshall; in Beuthen a. O. errang die Königswürde Herr Maschinenfabrikant Werner, Ritter wurden die Herren Mäler Nipper und Uhrmacher Anders.

— Unter dem Schweinebestande des Bauerngutsbesitzers Käh zu Nieder-Stegersdorf, Kreis Freystadt, ist die Schweinepest ausgebrochen.

— Gestern verunglückte auf dem Bahnhofe in Sagan der Rangierfahrer, indem er beim Rangieren vom Waggon fiel und das Schlüsselbein brach.

— Das Feuer in Nützenwaldau, Kreis Bautzen, welches am Sonnabend ausbrach, hat zum Glück nicht die Ausdehnung angenommen, die man befürchtete. Nachdem die Besitzungen der Stellenbesitzer Sprenger und Stille niedergebrannt waren, gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Bei dem Brande sind vier Stück Vieh in den Flammen umgekommen.

— In Liegnitz wird im August die 8. Hauptversammlung des Vereins deutscher Gartenkünstler abgehalten; bei dieser Gelegenheit findet eine Gartenbau-Ausstellung statt, die vom 16. bis 20. August geöffnet sein wird. Nähere Auskunft erhält Herr Parkinspector Stämmle in Liegnitz.

— Der Proces wegen des Krawalls vor dem Miltitzscher Pfarrhaus bat am Montag vor dem Beutpener Schwurgericht unter großem Andrang des Publikums begonnen. Es sind sieben Personen, zumeist Grubenarbeiter, wegen Aufstaus und Landfriedensbruchs als Rädelsführer angeklagt. Die Geschworenen erkannten alle Angeklagten mit Ausnahme des Schoppa für schuldig. Sie befahlen nur bezüglich des Woßniza betreffs des Landfriedensbruchs die Rädelsführerschaft und billigten allen Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurteilte sodann Woßniza zu 2 Jahren, Kalm und Holnisch zu je 9 Monaten, Lorenz Götz zu 1½ Jahren, Martin Götz und Lampert zu je 1³/4 Jahren Gefängnis. Schoppa wurde freigesprochen. — Inzwischen hat die Einführung des neuen Pfarrers von Miltitzsch ohne jede weitere Sitzung stattgefunden.

### Vermischtes.

— Werthvolles Geschenk. König Oscar von Schweden hat dem deutschen Kaiser eine genaue Kopie des silbernen Vocals geschenkt, den die Bürger von Nürnberg im Jahre 1862 dem König Gustav Adolf von Schweden schenkten. Der Vocal, ein Meisterwerk deutscher Renaissancekunst, stellt den Erdball auf den Schultern des Atlas ruhend dar.

— Eisenbahnunfälle. Als der stark besetzte Sonderzug Berlin-Swinemünde Montag Vormittag um 10 Uhr 53 Minuten in den Eberswalder Bahnhof eintrat, versagte die Garpenbremsen, und der Zug fuhr auf eine außerhalb des Bahnhofs stehende Lokomotive auf, die bestimmt war, die Lokomotive des Sonderzuges abzulösen. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Gewalt. Der erste Wagen und die Lokomotive schoben sich ineinander. Der Zugführer Heilner und der Schaffner Schönen mussten aus den Holz- und Eisentheilen, in denen sie gesangen saßen, herausgehoben werden. Ersterer hat einen complicirten Armbruch und eine Kopfcontusion, letzterer einen Bruch des Schlüsselbeines erlitten. Drei weibliche Passagiere erlitten Quetschungen an den Füßen, viele Passagiere leichte Contusionen bei dem Zusammenstoß; alle aber setzten die Fahrt fort. — Zwischen Osinaburg und Wittenberg stand am Sonnabend ein gemischter Zug mit einem Güterzug zusammen; beide Lokomotiven und 15 Wagen wurden vollständig zerstört, fünf Personen wurden getötet, sechs verletzt.

— Wolkenbrüche. Ein Wolkenbruch mit O. kan zerstörte in der Nacht zum Sonntag den rumänischen Ort Olenești im District Bacău zur Hälfte. Zahlreiche Menschenleben sind dem Elementareignis zum Opfer gefallen. Zehn Leichname wurden bisher aus den Trümmern gezogen, darunter die des Lehrers und

### Es ist ein Vergnügen

wenn man Zahnschmerz hat und bei Ernst Müff's weltberühmte schmerzstillende Bahnwolle zur Hand. Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogeriehandlung à Rothe 35 Pf. zu haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen.

Nur Ernst Müff's Bahnwolle (mit der Schuhmarke ein Pfiff) ist echt und hilft sicher. Man nehme nichts anderes an.

Engroß-Lager für Grünberg:  
Lange's Drogenhandlung.

### Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, seife und wohlgerade Ware. Per Karton 10 Pfg. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

Für alle Stellen-Gesuche,  
Bekanntmachungen hält sich  
empfohlen Niederschlesische Zeitung  
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)  
Altrenommire Zeitung.

seiner fünf Kinder. Auch andere Ortschaften des nämlichen Distrikts haben bedeutende Schäden erlitten.

— Ein Orkan mit Wolkenbruch ist in Nordamerika von verheerender Wirkung gewesen. 200 Meilen des Gebiets von Missouri, Kansas und dem Indianerterritorium sind verwüstet. Der Verlust an Viehthum beläuft sich auf Millionen von Dollars. In all diesen Landstrichen sind die Ernten gänzlich zerstört und bisher ist der Tod von 43 Menschen gemeldet. In Ehreno (Missouri) sind hundert Häuser zerstört, der Ort Canton im Kansas ist gänzlich vom Erdbeben zerstört, Tausende von Menschen kamen auch in diesen Ortschaften um, viele werden vermisst. Über Chicago brach der Sturm Sonntag Abend mit voller Wucht und ganz unvorstellbar aus. Auf dem Michigan-See sah man viele Boote sinken, acht Personen wurden als ertrunken gemeldet. Auf dem Lake Geneva schwerte ein Passagierboot im Sturm, sechs Passagiere ertranken. In der Ausdehnung des ganzen Staatsgebietes wurden Gebäude von der Gewalt des Orkan abgedeckt und große Fenster zertrümmert. Der Schaden in Chicago allein wird auf 200 000 Dollars geschätzt; auch die benachbarten Städte hatten schwer zu leiden. In Newton (Kansas) wurden 34 Häuser zerstört und 25 Personen verwundet.

— Eine verheerende Feuersbrunst zerstörte in der Stadt Lajewo (Gouv. Winsl) 180 Häuser; 3 Leichen wurden gefunden, 8 Personen werden vermisst. — Eine Feuersbrunst zerstörte in der Stadt Sambrów, im russischen Gouvernement Lomza, 230 Häuser; über 2000 Menschen sind dadurch obdachlos geworden. Bei einem Brande in der Armenanstalt zu Wiborg waren die Rettungsarbeiten erschwert, sodass zehn geisteschwache Insassen der Anstalt verbrannten.

— Kesselplosion. Der Dampfkessel des Flußdampfers "Louise", welcher in Brüssel den Dienst zwischen Laeken und der Isle verte versiebt, ist am Sonntag explodirt. Drei Personen wurden getötet.

— Erdbeben. Am Montag Nachmittag 3 Uhr 20 Min. erfolgte in Laibach ein mittelschwerer wellenreicher Erdstoß mit vorhergehendem und nachfolgendem Vibrieren des Bodens und Geden. Der Erdstoß dauerte 3 Sekunden.

— Vom Vesuv wird gemeldet: In vier Feuersäulen stieg die Lava vom Regel hernieder. Der nach Resina gerichtete Strom hat schon zwei Weinberge vernichtet. Professor Palmieri ließ Damsäume errichten um das Observatorium zu schützen. Der größte Krater hat sich im Vario di Cavazzo, der Einsenkung zwischen Vesuv und Somma, gebildet; die aus ihm fließende Lava hat zwischen Colle del Salvatore und dem Militärchieftand einen großen See gebildet. Neben diesem neuen Krater entstanden zwei Regel, die rothabende Lava auswerfen. — Auch der Aetna arbeitet gewaltig; auf seiner Ostseite entstand ebenfalls ein neuer Krater.

— Gelbes Fieber. Die aus Brasilien in Queenstown ankommenden Schiffe melden, dass in Santos das gelbe Fieber wütet und sich furchtbare Scenen in der Stadt und im Hafen abspielen. Die Menschen sterben zu Hunderten in der Stadt und auf den Schiffen. Auf einigen britischen Schiffen weht die Flagge seit Wochen auf Halbmast.

— Hinrichtung. Der Infmann August Huse aus Nizwalde, der am 1. December v. J. vom Schwurgericht in Graudenz zum Tode verurtheilt worden war, weil er am 23. Mat. v. J. seine Ehefrau mit Phosphor vergiftet hatte, wurde Dienstag nach 6 Uhr durch den Schaftrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

— Ein eigenartiges Polizeistückchen melden badische Blätter aus Mannheim. Am letzten Sonntag Nachmittag wurden verschiedene Besucher des Kirchhofes, welche die letzten Ruhestätten ihrer Angehörigen begossen, von einem Schugmann wegen Übertretung der Sonntagsruhe zu Protokoll genommen.

— Noblesse oblige. Aus Linz a. Rh. wird über den Concurs des Fürsten zu Salm-Kyrburg auf Schloss Renneberg folgendes bekannt gegeben: Im Einverständnis mit dem Gläubiger Abschluß soll nach §§ 137–139 und 147 der C. O. in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine weitere Abschlags-

zahlung von einem p. C. an die Gläubiger stattfinden, wozu ein Massenkost von ca. 13 500 M. vorhanden ist. Die bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Ansprüche betragen 1 343 611 M., worüber ein Verzeichnis auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts in Linz niedergelegt ist.

— Moschus und Forellen. Der Moschusgeruch, den Viele für den unangenehmsten und unfeinsten Geruch halten, scheint die Eigenschaft zu haben, die Forellen anzulocken. Vor kurzer Zeit ist im Canton Genf an der Rhone eine bedeutende Fabrik errichtet worden, in welcher "künstlich" damals ähnliche Parfüms hergestellt werden. Und seit dem Tage, an welchem die Fabrik in Betrieb gesetzt wurde, kommen die Forellen scharenweise ans Ufer, und die Fischer machen unerhört reiche Reize.

— Prompte Entscheidung. „Wenn wir verheirathet sein werden, Karl, wirst Du das Rauchen aufgeben, nicht wahr?“ — „Ja, mein Schatz!“ — „Auch das Wirthshaus geben und Trinken?“ — „Gewiss!“ — „Hast Du noch irgend welche Idee, welche Du mir sagen willst, was Du aus eigenem Untriebe noch aufgeben würdest?“ — „Ja, mein liebes Kind.“ — „Nun und das wäre?“ — „Ich gebe die Idee auf, Dich zu heirathen.“

### Literarisches.

Eine prächtige Karte ist soeben im Verlage von Carl Flemming in Görlitz erschienen: *A. Herrichs Spezialkarte der schlesischen Gebirge und ihres Vorgeländes*. Maßstab: 1 : 150 000. Die 71 × 88 cm große, vollständig neue, in fünf Farben ausgedruckte, nördlich bis über Bautzen, Hainau, Wohlau hinaus, östlich bis Breslau, südlich bis Frankenstein, Neurode, Weißendorf und westlich bis Elsenbrod, Maroldsau, Lauban reichende Karte gibt ein anschauliches Bild des gesamten Sudetenzenzes vom Iser- bis zum Eulengebirge, sowie der weiten vorliegenden Gebiete bis zur Oderniederung mit Elster, unterschiedlicher Darstellung aller Wasserläufe, Thäler, Kuppen, Rämme, Wälder, Wiesen, Ortschaften, Einzelgebiete, Verkehrswege und Verwaltungsbereiche. Die farbenprächtige Karte, welche für den Preis von 2 M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, wird sich als ein ausgezeichnetes Orientierungsmittel bewähren und für Geschäft- und Vergnügungskreise gleich unentbehrlich sein.

### Berliner Börse vom 9. Juli 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,20	b. G.
"	3½	dito	104,90	b. G.
"	3%	dito	99,90	b. G.
Preuß.	4% consol.	Anleihe	105,80	b. G.
"	3½	dito	104,90	b. G.
"	3%	dito	100,20	G.
Schles.	3½	Staatschuld.	101,50	B.
"	3½	Landbriefe	100,60	G.
Posener	4%	Landbriefe	105,20	G.
"	3½	dito	102,50	G.
			101,50	B.

### Berliner Productenbörse vom 9. Juli 1895.

Weizen 136–152, Roggen 116–124, Hafer, guter und mittelschlesischer 126–136, feiner schlesischer 137–140.

### Wetterbericht vom 9. und 10. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0–6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewöl.ung 0–10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	747,4	+18,8	W 1	74	1	
7 Uhr Früh	746,0	+18,3	W SW 3	74	5	
2 Uhr Nm.	744,1	+22,2	W 2	79	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 14°.

Witterungsaussicht für den 11. Juli.  
Fröhliches, warmes Wetter mit Gewitterneigung und Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

### Dankdagung.

Selbst vielen Jahren litt ich an Rheumatismus. Ich hatte heftige Schmerzen im Kreuz und in den Armen und Beinen. Die Gelenke waren dicke und schwollen von Zeit zu Zeit an, wodurch dann die Schmerzen noch ärger wurden. Auch litt ich an Schwindelanfällen. Da alle Mittel nichts halfen, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Höpke in Görlitz am Rhein, Sachsenring 8. Die Medicamente, die mir der selbe sandte, haben mir sehr gute Dienste gehabt. Die Geschwulst und die Schmerzen sind weg, die Arme und Beine sind so gelenkig, wie sie schon seit Jahren nicht gewesen sind und auch der Schwindel hat sich verloren. Ich sage Herrn Dr. Höpke meinen innigsten Dank.

(gez.) A. Posoga, Bromberg.

**Schnellgummiflaschen**  
von Eduard Beyer in Chemnitz  
empf. W. Levysohn's Buchhändl.  
Rohrfüllte werden gut und  
sauber geschnitten.  
Marie Kadach, Berlinerstr. 78.

### Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packt 3 Stück 50 Pf.

Zu haben bei **Rich. Kalide**, Grünberg, C. Finne, Rothenburg.

### Himbeeren und Johannisbeeren

Kaufst. Eduard Seidel.

### Himbeeren

Kaufst. Otto Stolpe.

### Himbeeren

zum Saftsteinlochen nimmt an bei billigster Preisberechnung

**Alb. Peltner**, Holzmarktstr. 5.

2 Tischlergesellen sucht **Adolph Prüfer**.

Ein Mädchen zur Ausbildung in der Schneidererei sucht M. Reichert, Niederstr. 4.

### Gehör

**Kettenandreher**, über 16 Jahre, kann sich melden Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Einen zuverlässigen **Schmiedegesellen** sucht dauernd **Johann Kueh**, Schmiedemeister, Ritterstr.

**Zuverl. Arbeiter** werden für dauernde Beschäftigung gesucht. bevorzugt werden solche, die schon Dampfkessel bedient haben.

### Gasanstalt.

Ein zuverlässiger Kutscher, welcher auch Landarbeit versteht, wird sofort gesucht. **C. Schulze**, Grünberger Oderwald.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird für sofort gesucht Glaßerstraße 5.

# Der Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts  
bietet bei jedem Einkauf die denkbar günstigsten Vortheile,  
um schnellstens mit dem Waarenlager zu räumen.

Ring 23. Benno Waldmann.

Ring 23.

## Russischer Kaiser.

Donnerstag, den 11. Juli er.:  
**Großes Abend-Concert.**

(Stadtorchester 30 Mann.)  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher bei Herrn Emil Foss zu haben.  
3. Kl. f. u. v.: Ouvertüren "Egmont"  
u. "Oberon", Schlachtrufe u. "Schlacht-  
hymne a. Rienzi, Wagner etc.

## Schützenhaus.

Donnerstag: Plinze.  
**Heider's Berg.** Donnerstag: Plinze.

## Rauch-Club.

Sonnabend, den 13. Juli:

Sommervergnügen  
im Louisenthal.  
Concert, Theater u. Ball.

## Grünberger Bienenzüchterverein.

Die nächste Sitzung findet nicht künstigen Sonntag, sondern Sonntag, den 21. d. Mts., in Lawaldau statt.

### Der Vorstand.

## Das Königshießen im Rothenburg a.O.

findet am 14. und 15. d. Mts. statt, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand der Schützengilde.  
Empfiehlt täglich frischen ff. Kranz, Luchen u. Kringel, sowie Kirschfuchen.  
Emil Pilz, Niederhof.

## Neue Heringe

empfiehlt M. Finsinger.

Sehr schöne  
**Rosenkartoffeln**  
zu haben im Förster'schen Gartnerei.

● Speise-Kartoffeln, ●  
Futter-Kartoffeln, noch sehr frisch, empfiehlt  
Gust. Schulz, Niederstr. 63.

Sehr schöne  
Ötheimer Weichelsirschen  
zum Einlegen empfiehlt H. Bromme.

Garantiert reiner Blumenhonig  
zu haben bei A. Heider, Holzmarktstr. 21.

Koch. Kind-, Kalb- u. Hammelfleisch,  
Prima-Ware, bei Gustav Sommer.

Dr. Spranger'sche  
Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Magrane, Magenk., Uebel., Leibschm., Verschl., Aufgetrieben sein, Sphosphat etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Al. die Gebrauchsdauer. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur i. d. Löwen-Apotheke und Adler-Apotheke à fl. 60 u. 250 Pf. Fabrik. C. C. Spranger, Görlitz.

## Arbeiter-Bildungs- und Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 14. Juli, Nachmittag von 3 Uhr ab, in der "Ruh":

### 2. Familien-Sommerfest

mit bekanntem Programm.

Musik: Strauss'sche Kapelle.

Billets pro Person im Vorverkauf bei J. Kurzweg à 15 Pf., an der Kasse à 20 Pf.

Kinder in Begleitung Erwachsener frei!

### Bekanntmachung.

Da meine Gastwirtschaft durch Kauf an Herrn Riedel übergegangen ist, sage ich allen meinen werten Gästen für das mir geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank und bitte selbiges auf meinen Nachfolger übergeben zu lassen.

F. Grossmann.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, erlaube ich mir, allen meinen werten Gästen von Heinersdorf, Grünberg und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß es mein Bestreben sein soll, für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung Sorge zu tragen.

Heinersdorf, den 9. Juli 1895.

W. Riedel.

## Atelier für künstl. Bähne und Plomben.

Specialität: Goldplombirungen, Goldgebisse.  
Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden. Billige Preise.  
Nervödien, Zahnschläden (auch schmerlos). Plomben u. Gebisse 2 Jahre Garantie.  
Zahnziehen für Unbemittelte von 8—9 Mark. unentgeltlich.

H. Schimansky, pract. Zahnarzt,  
Kleine Kirchstraße 6/7, an der evangel. Kirche.

**Unübertroffen**  
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege  
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

**LANOLIN-Toilette-Cream-** **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.  
Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und  
Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.  
Schutzmarke „Pfeilring“.

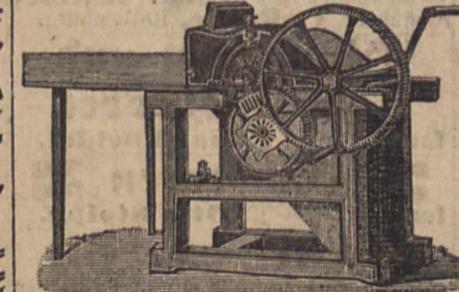
zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

## Hochzeits-Geschenke

in großer Aus-  
wohl und zu anerkannt billigsten Preisen

empfiehlt Otto Baier, gradeüber vom schwarzen Adler.



Topfkuchen backt mit

**Dr. Oetker's**

Backpulver à 10 Pf.

Depot: Otto Liebherr.

Göpel, Dresch- und Reinigungsmaschinen  
in verschiedener Größe und Auswahl  
empfiehlt

E. Wenzel, Burg 26.

Himbeer

kauf die Grünberger Spritzfabrik  
R. May's Nachfolger, Ernst Brauer.

Auf den der heutigen Nummer folgenden  
Prospekt des Werkes

Der Rechtsanwalt im Hause  
machen wir besonders aufmerksam. Das  
erste Heft wird von uns auf Wunsch zur  
Ansicht ausgegeben.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Internationale Distanzfahrt  
**Triest - Graz - Wien.**

Herr Theod. Robel, München,  
und Herr Alfred Köcher, Berlin,  
waren die einzigen Sieger,

welche auf  
ihren Brennabor-  
räder das  
Ziel ohne  
Maschinenwechsel erreichten.

**"Brennabor"**  
hat auch bei diesem großen internationalen  
Wettkampfe seine Überlegenheit als  
leichtlaufende und durable Touren-  
maschine gezeigt.

Vertreter für Grünberg und Umgegend  
C. Schmidt, Uhrmacher.

**Emaillé-Geschirr,**  
blauw. Wasserkannen zu 6 Ltr. 1,20  
8 Ltr. 1,40  
blaue Eimer zu 9 Ltr. 1,00  
Töpfe, Waschbeden, Schüsseln u. s.w.  
ebenfalls

auffallend billig  
empfiehlt  
zu streng festen Preisen

**Otto Baier,**

gradeüber dem schwarzen Adler.

Guter Weißwein 2. 30 pf.  
bei Gustav Sommer, Fleischer.  
G. 93r 2. 75 pf. 2. Kupisch, Berlinerstr. 16.  
93r R. u. Ww. 2. 80 pf. G. Knabe, Hospitalstr.  
G. 93c Wein 2. 75 pf. Frau G. Knispel.  
G. 92r R. u. Ww. 2. 80 pf. 2. Titz, Oberthof 6.  
93r 80 pf. Brittmann, Poln. Kesselerstr. 1.

Weinausschank bei:  
Hugo Bürger, 93r 80, 2. 75 pf.

**Z. Kupisch**, Augustbergarten,  
93r 80 pf.

Gärt. Stanigel, 93r 80 pf, auch Großeeren.  
G. Kühn, Bauunternehmer, 93r 80 pf.

Kornatki, Fabrikstr., 93r 80 pf.

Ww. Müller, Grünstr., 93r 80 pf.  
Hohmann, Lindeberg 35, 94r 52, 2. 50 pf.

H. Heller, a. Dreis - Kirch., 93r 80, 2. 75 pf.

Pietisch, Naumburgerstr., 93r 80 pf.

A. Wohr, 93r R. u. Ww. 80 pf., Ltr. 75 pf.

Ww. G. Knabe, Burgstr., 94r 56, 2. 50 pf.

R. Gabriel, Fleischerstr. 3, 93r 80 pf.

Paul Herzog, Vlaugischtg. 1, 94r 60 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/4 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 82.

Donnerstag, den 11. Juli 1895.

## Parlamentarisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus stimmte am Sonnabend den Änderungen zu, welche das Herrenhaus an der Communalsteuernovelle vorgenommen hat.

Das Herrenhaus nahm am Montag die Vorlage, betreffend den Handel mit Gütern, unverändert an und beriet sodann das Stempelsteuergesetz. Die Commission beantragte die Annahme in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Ein Antrag Graf Mirbach will den Stempel auf 3 p.Ct. des Gesamtwertes in Höhe des 30jährigen Grundsteuererinnertrages nach Abzug der Schulden festsetzen. Ein Antrag des Grafen zu Inn- und Aichhause will als Stempel für Bildung bürgerlicher Fideicomisse 1 p.Ct. festsetzen. Graf Klinkowström wendete sich in scharfen Worten gegen die Ausführungen des Abg. Eugen Richter im Abgeordnetenhaus. Redner empfahl den Antrag Mirbach, ohne den die Vorlage für seine Freunde unannehmbar sei. Finanzminister Dr. Miquel verwies auf die ausführlichen Verhandlungen im anderen Hause, in Folge dessen die Beratungen hier nicht so eingehend geführt würden. Das Bedürfnis der Vorlage sei allgemein anerkannt. Man müsse die Einzelwunsche unterdrücken. Im Uebrigen sei die Regierung bereit, so weit als möglich eine Vorlage auf Heraushebung des Fideicomisstempels zu machen; diese Vorlage sei aber nicht so leicht, da hierbei die ganze Frage eingehend geregelt werden müsse. Ein Bechluß des Ministeriums liege schon vor. Vorläufig solle man das Gesetz annehmen und sich mit der vorgeschlagenen Resolution begnügen. Ein Antrag des Regierungspräsidenten v. Dies, mit Rücksicht auf die Erklärungen des Finanzministers den Punkt betreffend den Fideicomisstempel zu vertagen, fand nicht genügende Unterstützung. Nach kurzer weiterer Debatte wurde die Generaldebatte geschlossen. Der Antrag Mirbach wurde vom Grafen Biehnen-Schwerin zurückgezogen. In der Specialdebatte wurde zu Position 24 ein Antrag Graf Pfeil, der sich in ähnlicher Richtung bewegte, wie der Antrag Mirbach, in namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 55 Stimmen abgelehnt und hierauf der Rest des Stempelsteuergesetzes en bloc angenommen. Einige kleinere Vorlagen wurden debattierlos genehmigt.

Gestern nahm das Herrenhaus das Jagdschein-gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und erledigte eine Anzahl von Petitionen.

Heute Mittag genehmigte das Herrenhaus die Eisenbahnvorlagen nebst dem bezüglichen Nachtragbetrag gemäß den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Damit sind die Aufgaben dieser Session erledigt.

Heute, Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr fand im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses eine vereinigte Sitzung beider Häuser des preußischen Landtags statt. In derselben verlas Staatsminister v. Bötticher die königliche Botschaft, durch welche die Session geschlossen wird.

## Verdächtig.

Dem Leben nachzählt von W. B. Sopher.

Während der Abwesenheit ihres Sohnes erhielt Frau Spotter den Besuch des ihr bestreuten Bankdirectors Sturm, der auch ein Freund des Herrn Schöner war und, wie sich herausstellte, in dessen Auftrag kam. Er teilte der bestürzten Mutter mit, daß Herr Schöner von der Schuld Harros nun mehr völlig überzeugt sei und auch nicht länger zögern könne, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Beide Herren hatten nur mit Rücksicht auf ihre langjährige Freundin erst noch einmal versuchen wollen, durch sie auf den hartnäckigen Schuldigen einzuwirken zu lassen, ehe man den Namen öffentlich auf immer mit Schande bedeckte.

Entschiedet wies Frau Spotter es ab, ihren Sohn um ein Geständnis zu bitten, denn sie halte ihn für unschuldig und habe nie an seiner Ehrenhaftigkeit gezweifelt. Widge geschehen, was da wolle, kein Richter werde ihn verurtheilen können, und sie ihre Sache zuversichtlich Gottes höherer Fügung anheim.

Sturm war durch das Gottvertrauen der alten Dame sichtlich erschüttert. Er hatte aber zu lange unter dem Einfluß der Verdächtigungen Schöners gegen den jungen Spotter gestanden, um die arme Mutter nicht verzögert zu bedauern, die in ihrer blinden Liebe bitteren Enttäuschungen entgegengesehen müsse. Auf die bewährte Freundschaft sich verufend, beschwore er sie noch einmal, sich lieber der ihr sicherlich schmerzlichen Pflicht zu unterziehen, ihren Sohn auf alle Folgen seines weiteren Leugnens aufmerksam zu machen, ehe sie sich und ihren Namen diesen Folgen preisgabe. Eifrig antwortete sie ihm, daß er gut gethan, sich auf ihre alte Freundschaft zu berufen, denn sonst würde sie ihm längst die Thür gewiesen haben.

Im Gross zog sich der Bankdirector zurück. Frau Spotter, wieder allein gelassen, brach ohnmächtig zusammen. Ihre Tochter war auf einige Tage zu Verwandten nach Hannover gereist; vor den Dienstboten wollte die alte tapfere Dame keine Schwäche zeigen. So blieb sie fast bewußtlos mehrere Stunden im Armstuhl liegen, bis Harro zurückkam. Er war entsezt, als er die Mutter in diesem Zustande antraf, und drang ernstlich in sie, ihm zu sagen, was geschehen sei. So gernd erzählte sie ihm, welchen Besuch sie gehabt.

Er knirschte mit den Zähnen vor Wuth, nannte sie sein mutiges Mütterchen und weinte sie nun in seine Entdeckungen ein. Er berichtete ihr auch, daß er Karl Runge auf dem Rennen und am Totalisator gesehen und daß der Junge sich am Sezen betheilt habe. Mit welchen Beträgen, daß sei ihm leider unmöglich gewesen herauszubringen, zumal er sich habe hätten wollen, von dem Burschen bemerk zu werden.

Nun schöpfte die Mutter neuen Mut. Sie riet ihm, das ganze Material sofort der Polizei zu übergeben, was er auch am folgenden Morgen frühzeitig zu thun versprach.

Sie hatte es nicht nötig gehabt, ihrem Sohn die Frage vorzulegen, ob er schuldig sei. Hatte ihre innere Stimme ihn doch freigesprochen, und trotz aller Anfechtungen gab sein elstiges, und wie sie zu Gott hoffte, erfolgreiches Suchen nach den Beweisen, den Schulden zur Verantwortung ziehen zu können, den unwiderlegbaren Beweis dafür, daß ein Anderer der Thäter gewesen sei.

Raum eine Viertelstunde nach der Wiedereröffnung des Geschäftes am Montag Morgen erschien bei R. Schöner's Geben die Polizei und erklärte zur höchsten Verwunderung des Firmeninhabers nicht Harro Spotter, sondern — den Lauburischen Karl Runge für verhaftet. Schöner hatte geglaubt, daß sein Freund Sturm nach dem aussichtslosen Besuch bei Frau Spotter verabredetet waren die Sache offiziell anständig gemacht habe und die Polizei nun sofort einschreite. Als er den Sachverhalt erfuhr, wurde sein Verdacht gegen Spotter noch stärker, obgleich er die Bedeutung der Beweise gegen Runge nicht unterschätzte. Über diese Dinge konnten auch anders zusammenhängen.

Als der Beamte seine Hand auf die Schulter des Jungen gelegt, war dieser erschrockt zusammengefahren und vermochte kein Wort auf die ihm vorgelegten Fragen zu erwidern. Dann war ihm aber plötzlich die Sprache wiedergelommen, und mit lautem gellenden Ton rief er:

"Das ist das Werk von Herrn Spotter. Er haft mich seit der Zeit und will seine Schuld auf mich abwälzen."

Der Genannte stand daneben und hatte nur ein Lächeln für die frechen Worte.

Der Bursche betrug sich völlig rabiat, so daß der Beamte ihm drohte, Gewalt anzuwenden, wenn er sich nicht ruhiger verhalten würde. Runge gab nun auch kleinlaut zu, daß er auf dem Rennen gewesen, und wies auf den Vorwurf, daß er Geld verspielt habe, einen Bon vor, laut welchem er fünf Mark eingezahlt hatte. Das Geld sei aber nur zu einem kleinen Theil aus seinem eigenen Ersparnissen gewesen, über drei Mark habe der Freund dazu gegeben. Dieser Freund, der Schüler einer Gewerkschule, wurde zur Stelle geschafft und bestätigte die Aussagen Runges.

Ein ihm bestehender Widerspruch blieb bestehen. Während er behauptete, erst zum zweiten Male auf dem Rennen gewesen zu sein — das erste Mal hätten sie gar nicht gesetzt — gestand der Andere, daß sie seit Wochen kein Rennen Sonntags versäumt hätten, auch wäre manchmal von ihnen gespielt, aber immer mit den kleinsten Einsätzen; ob Karl Runge allein für sich gesetzt, könne er nicht wissen.

Ald man dem Burschen die Lüge vorhielt, schwieg er beharrlich. Der Beamte traf nun Anstalten, ihn mit sich zu nehmen, und erklärte auch, daß in der elterlichen Wohnung noch einmal gründlich Haushaltung vorgenommen werden sollte.

Da gewann Runge seine Veredeltheit wieder, Glutdröthe überzog das verzerrte Gesicht. War das Angst oder Wuth? Er töte auf! Neue und überhäufte Spotter mit den unflätigsten Schimpfworten.

Der Beamte gebot ihm Schweigen, und als Spotter bemerkte, daß ihm der Zorn des Jungen gegen ihn wohl begreiflich schien, da er es doch sei, der ihn endlich entlarvt habe, schrie Karl, Alles überlönend:

"So, nun, dann will ich die Wahrheit sagen. Herr Spotter hat das Geld genommen. Ich habe es gesieben. Ich war im Comptoir. Ich habe hinter dem Briefschrank gesessen und die Copierpresse hat meinen Kopf verdeckt. Wie Herr Spotter wieder herein gekommen, hat er sich erschreckt, als er mich bemerkte. Da hat er mir tausend Mark versprochen, wenn ich schweigen wollte; er hat mir das Geld aber nicht gegeben, doch habe ich bis jetzt geschwiegen."

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. Juli.

\* Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat in den letzten Tagen wieder mehrere Opfer verlangt. Am besten kam dabei noch das Dienstmädchen des Kaffeehausbesitzers P. in Geppersdorf bei Lauban davon. Ein Arbeiter ergreift das zum Schleife von Sperlingen geladene Gewehr und legte auf das Mädchen an. Im Augenblick trachte ein Schuß, und das Mädchen bekam die volle Schrotladung in Schulter, Hals und Gesicht. Die Verunglückte wurde in ärztliche Behandlung gebracht.

Am Sonntag Abend schossen in Beneschau, Kreis Ratibor, der Rentmeister Wetekamp und der Förster Buschel aus Schillersdorf nach einer Scheibe. Die Wächte des L. entluden sich und die Ladung traf L. so

unglüchlich, daß er bald darauf verschied. Er hinterließ seiner Witwe vier Kinder. Durch bodenlosen Leichtsinn erschossen wurde am Sonntag Nachmittag der Kaufmannslehrling Arnold in Lissa i. B. L. schoß auf dem Hofe mittels eines Teichangs nach der Scheibe. Fleischergeselle Jähn, Fleischerlehrling Jähn und Kaufmannslehrling Schirmer waren demselben hierbei zu. Nachdem L. mehrere Schüsse abgegeben hatte, nahm er die Mündung des geladenen Gewehres in den Mund und hielt dem Fleischergesellen J. den Kolben mit der Aufrichtung hin: "Schleiß los!" Der Angesprochene kam diesem Wunsche sofort nach, und Arnold, dem die Kugel durch das Hirn gegangen war, auf der Stelle tot. Es steht fest, daß beide in dem Wahne gehandelt hatten, daß Gewehr sei nicht geladen. Der Getötete ist der Sohn einer Gerichtsvollzieherwitwe aus Guhrau.

— Die am Montag in Neusalz geöffneten Verhandlungen des schlesischen Forstvereins betrifft im Wesentlichen interne Angelegenheiten. Im Laufe der Verhandlungen wurde die Stadt Kosel zum Festort für die nächstjährige Generalversammlung gewählt. Nachmittags gegen 4 Uhr besichtigten die Weidmänner das Eisenhütten- und Emailleurwerk "Alte Hütte". Abends nach 7 Uhr fand im Oberförstereinstabiment Concert statt, wo zu sich außer den geladenen Gästen ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Zum Schluss wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

— Unser Neusalzer Berichterstatter meldet noch das Folgende: Am Dienstag Vormittag wurden die Verhandlungen beendet, worauf im Hennig'schen Hotel ein gemeinsames Mittagessen stattfand. Nach dessen Beendigung wurden verschiedene Excursionen unternommen. Abends 7 Uhr fand seitens der Feuerwehr ein Stadttheater ein Concert statt. Für Mittwoch früh 7 Uhr ist ein gemeinschaftlicher Ausflug in den Oberförstereinstabiment geplant, wo unter den alten Eichen ein von der Stadt Neusalz gegebenes Frühstück eingenommen wird. Dasselbe bildet den offiziellen Schluss des Forsttages.

— Witten im Trubel des Beuthener Schützenfestes verbreitete sich am Sonntag Abend plötzlich die Nachricht, daß in Kröllwitz Feuer ausgebrochen sei. Durch einen gesandten Boten war die Beuthener Feuerwehr zur Hilfeleistung herbeigerufen worden. Bei ihrem Erscheinen auf der Brandstelle war das Feuer schon bedeutend vorgeschritten und wenig mehr zu retten. Abgebrannt ist das Wohnhaus des Häublers Hünker. Ein Schwein und einige Ziegen sind dabei zu Grunde gegangen; auch hat der Besitzer des Hauses bei dem Verluste, etwas zu retten, sich bedeutende Brandwunden zugezogen.

— Der Bierreisende Friese aus Sprottau hatte sich am Montag vor der Glogauer Strafkammer wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten. F. soll als Reisender der Firma Hoyer & Co. ihm von den Kunden übergebene größere Summen unterschlagen und für sich verwandt haben. Ferner wird dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er 5 Jahre hindurch die ihm bewilligten Vertrauensspesen bis zu einer außerordentlichen Höhe gesteigert und den dadurch entstandenen Überschuz in seine Tasche gesteckt habe. Der Angeklagte gibt an, daß die verschiedenen Bierreisen (die seiner Körperfülle noch anzumerken seien und eine Gewohnheit zum Biertrinken erzeugten, der man auch im Gesangbuch durch Darreichung von Bier Rechnung trug) einen sehr großen Aufwand erforderten. Seine Vertrauensspesen hätten bei weitem nicht mehr ausgereicht, und er sei genötigt gewesen, große Summen zuzusehen, welche er allerdings den einklassirten Geldern entnommen habe. Das Geschäft sei in Folge der großen Konkurrenz nur überhaupt dadurch möglich, daß man bei den Wirthen große Summen verzeigte. Dem Chef des Angeklagten erscheint der Verbrauch einer so großen Summe zum Reisen unmöglich. Nach Angabe eines Zeugen erfordert das Besuchen der Wirths oft über die Speisen hinausgehende Ausgaben. Der Gerichtshof nahm die Unterschlagung und Untreue als erwiesen an und erkannte gegen den Angeklagten auf ein Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren.

— Das vorläufig festgestellte Ergebnis der Verfuss- und Gewerbezählung in Glogau ergiebt 20 349 ortsanwesende Personen. Bei der Volkszählung am 1. December 1890 betrug die ortsanwesende Bevölkerung in Glogau 20 529 Personen. Die zur Zeit der Zählung auf dem Schießplatz bei Lamsdorf abende Artillerie ist als „abwesend“ gezählt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Ein beachtenswerthes Urtheil eines Arztes:

Glogau, 29. März 1895. Für die mir überstandene Patent-Wyrrholin-Seife Ihnen bestens Dank sagend, theile Ihnen mit, daß ich mit derselben recht zufrieden bin. Die Haut wird nach wiederholter Anwendung derselben recht zart und geschmeidig. Dr. Wendelsohn.

Die Patent-Wyrrholin-Seife, welche als Specialseife für die Pflege der Haut unübertroffen und einzige in ihrer Art, ist à 50 Pfsg. in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.

In Folge mehrfach an mich gelangter  
Gesuche mache ich die Herren Landräthe  
bezw. Landratsamtsverwalter, Polizei-  
Verwaltungen ergebenst darauf aufmerk-  
sam, daß es zur Vornahme der Arbeiten  
an Sonn- und Festtagen, welche unter  
die Bestimmungen des § 105c Absatz 1  
der Gewerbe-Ordnung fallen, einer be-  
sonderen Genehmigung nicht bedarf.

Es ist jedoch darauf zu halten, daß  
Gewerbetreibende, welche Arbeiter an  
Sonn- und Festtagen mit Arbeiten be-  
schäftigen, die Kraft gesetzlicher Vorschrift  
zulässig sind, das im Absatz 2 a. a. O.  
bezw. unter I Biffer 4 der Ministerial-  
Anweisung vom 11. März 1895 vorge-  
schriebene Verzeichnis führen, welches auf  
Erfordern der Ortspolizeibehörde sowie  
dem Gewerbe-Blüffschäftsbeamten jederzeit  
zur Einsicht vorzulegen ist.

Leignitz, den 26. Juni 1895.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:  
gez. von Seydewitz.

Vorstehenden Erlaß bringen wir hier-  
durch zur öffentlichen Kenntnis.

Grünberg, den 8. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

In Folge mehrfach an mich gerichteter  
Gesuche will ich von einer Beschränkung  
des Beginns der Beschäftigung von  
Arbeitern an Sonn- und Festtagen im  
Barbier- und Friseurgebilde, wie dieselbe  
durch die Bestimmung unter I Biffer e  
meiner Bekanntmachung vom 25. März d. J.  
(Extra-Beilage zu Nr. 13 des Amtsblatts)  
getroffen worden ist, hiermit bis auf  
Weiteres absehen.

Euer Hoch-wohlgeborenen geboren

Euer Hoch-wohlgeborenen ersuche ich er-  
gesehenst, hier nach das Weitere bald gefälligst  
zu veranlassen.

Die Abänderung der oben gedachten  
Amtsblatt-Bekanntmachung behalte ich  
mir einstweilen noch vor.

Leignitz, den 27. Juni 1895.

Der Regierungs-Präsident.

gez. von Heyer.

Vorstehenden Erlaß bringen wir hier-  
durch zur öffentlichen Kenntnis.

Grünberg, den 8. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Hypotheken-Darlehne

künden gegen pupillarische Sicherheit von  
der städtischen Sparkasse gewährt werden.

Den abzuhalt an uns einzureichenden  
Darlehenanträgen sind zur Prüfung der  
Sicherheit Auszug aus der Grundsteuer-  
mutterrolle bzw. der Gebäudesteuerrolle  
und die Feuerversicherungs-Police bei-  
zufügen.

Grünberg, den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der  
§§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes  
vom 25. August 1876 bringen wir hier-  
durch zur allgemeinen Kenntnis, daß

1. der Eigentümer Heinrich Rinnert  
an der Gartenstraße, Grundbuch-  
nummer 1815 Grünberger Weingärten,

2. der Werkmeister Robert Sporn an der  
Weinbergstraße, Grundbuchnummer  
1499 Grünberger Weingärten,

außerhalb der Grenzen des Stadt-Be-  
bauungsplanes in diesseitiger Feldmark  
sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter  
Hinweis auf die §§ 15 und 16 des ge-  
dachten Gesetzes mit dem Bemerk, daß  
gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb  
einer Bräktusfrist von 21 Tagen Ein-  
sprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben  
werden können.

Die Versagung der Genehmigung oder  
die Zurückweisung, der gegen die Ansiede-  
lungsgenehmigung erhobenen Einprüche  
erfolgt durch einen Bescheid der Orts-  
polizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antrag-  
steller, sowie denselben, welche Einspruch  
erhoben haben, innerhalb einer Bräktus-  
frist von 2 Wochen nach Zustellung des  
Bescheides, den Tag der Zustellung unge-  
rechnet, die Klage im Verwaltungsstreit-  
verfahren beim Kreisausschuß offen.

Grünberg, den 5. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat Juni wurden im blestigen  
öffentlichen Schlachthause geschlachtet:  
5 Pferde, 58 Kinder (und zwar 5 Bullen,  
4 Ochsen, 38 Kühe, 11 Färsen), 374  
Schweine, 285 Kälber, 117 Schafe, 2 Ziegen,  
46 Zicke. Von diesen Thieren wurden

als zum menschlichen Genuss ungeeignet  
befunden und vernichtet: 1 Schwein wegen  
brandiger Milzentzündung, 1 Schwein  
wegen hochgradiger Tuberkulose, 1 Kalb  
wegen hochgradiger Gelbsucht.

Als minderwertige Waare wurden  
auf der Freibank verlaufen: 2 Schweine  
wegen geringgradigen Rotblaus nach zu-  
voriger Ablochung, 1 Schwein wegen  
Nierenwassersucht, 1 Winneneder. Die  
Tuberkulose wurde zwei Mal beim Kalbe  
und drei Mal beim Schweine festgestellt.  
Dementsprechend wurden wegen dieser  
Krankheit an Organen vom Kalbe 2  
Lungen und vom Schweine 2 Lungen und  
1 Leber verworfen. Ferner wurden ver-  
nichtet wegen Leberegel 2 Kinder- und  
1 Hammelleber, wegen Echinokokken 1  
Schweinelunge, wegen Nierenwassersucht  
2 Schweinenieren, wegen Abscesses 1 Kinder-  
lunge, wegen chronischer Entzündung 2  
Kalbenieren, wegen entzündlicher Prozesse  
2 Lebern, Blagen, Villen und Därme  
vom Schweine, 1 trächtiger Uterus.

Von auswärts wurden zur Unter-  
suchung eingeführt: 17 Kinder, 17½  
Schweine, 114 Kalber, 42 Schafe, 6  
Ziegen, 8 Zicke, 25 Hunde. Von den  
mitgebrachten Organen wurden bestanden  
wegen Echinokokken 1 Schweineleber, wegen  
Leberegel 1 Kinderleber und wegen fauliger  
Beschaffenheit 1 Kinderleber.

Wiegegeblähren wurden erhoben für  
3 Kinder, 7 Schweine, 3 Kalber, Stall-  
geblähren für 9 Kinder, 31 Schweine.

Grünberg, den 8. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Die Pflasterer-Arbeiten in der  
Büllichauerstraße sollen vergeben werden.  
Mehreres ist im Stadtbauamt  
bis Freitag, den 12. d. Mts., zu  
erfragen.

2. Die Pflasterer-Arbeiten für die  
Bahnhof-Zufahrtsstraße sollen ver-  
geben werden und steht Termin hierzu  
Montag, den 15. d. Mts.,  
11 Uhr Vormittag,  
im Stadtbauamt an.

Grünberg, den 10. Juli 1895.  
Der Magistrat.

Krankenwärterstelle.

Zum 1. August d. J. wird ein unver-  
heiratheter, zuverlässiger Krankenwärter  
für das städtische Krankenhaus in Grün-  
berg i. Schl. gesucht. Derselbe muß  
Kenntnisse in der antiseptischen Behandlung  
besitzen. Gehalt: monatlich  
30 M. bei freier Station. Meldungen  
und Zeugnisse sind an den unterzeichneten  
Magistrat zu richten.

Grünberg i. Schl., den 5. Juli 1895.  
Der Magistrat.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der offenen Handelsgesellschaft  
**Otto Linekelmann** zu Grünberg  
wird, nachdem der in dem Vergleichs-  
termin vom 25. Mai 1895 angenommene  
Zwangsvergleich durch rechtskräftigen  
Beschluß von demselben Tage bestätigt  
ist, hierdurch aufgehoben.

Grünberg, den 6. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung.  
Sonntagabend, den 13. d. Mts.,  
Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem  
Hähnener Wachtlande bei Altenau  
ca. 1½ Morgen Roggen  
öffentl. meistbietend versteigert werden.  
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.

Die diesige Gemeindejagd, bestehend  
aus vier besonderen Jagdbeirken, soll  
Sonntagabend, den 13. Juli d. J.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Gasthofe der Erbhöchstleibesitzerin  
**E. Schulz** meistbietend verpachtet  
werden. Die Bedingungen werden im  
Termin bekannt gemacht.

Sawade, den 9. Juli 1895.

Der Gemeinde-Vorstand.

Nieschalk.

1 kalte Küche und  
8 Einfachsenster

sind zu verkaufen bei  
**Heinrich Rothe**, Breitestr. 68/69.

Wegen Verzug nach außerhalb ist ein  
Hühnerstall mit ca. 16 Hühnern  
billig zu verkaufen Maugscht 4b.

Heidekorn, Saatverf. P. Fritsche, Maugscht.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied heut Abend 6½ Uhr  
unserer einziger lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Alwin Knoblauch**

im Alter von 28 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen  
dies tief betrübt an

Grünberg i. Schl., den 8. Juli 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

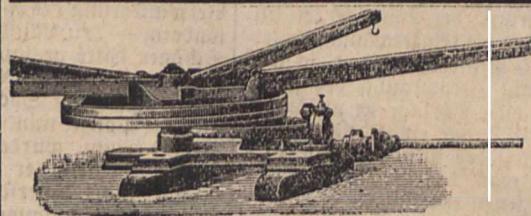
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Am 8. d. Mts. verschied nach kurzem, aber schwerem Kranken-  
lager unser langjähriges, treues Mitglied

**Herr Alwin Knoblauch.**

Sein liebenswürdiges und kameradschaftliches Wesen sichert ihm  
ein dauerndes Andenken.

Grünberger Bicycle-Club.



Dresch- und  
Reinigungs-  
maschinen

verleiht

E. Wenzel, Burg 26.

Meinen Mitmenschen,  
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
schwäche, Appetitmangel &c. leiden, teile  
ich sehr gern und unentgeltlich mit,  
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie  
ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau  
(Riesengebirge).

5000 Mark  
werden von einem pflichtlichen Zinszahler  
auf sichere Hypothek zum 1. October zu  
leihen gesucht. Off. unter M. T. 641  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

1650 Mark

werden zu cediren gesucht. Wo? sagt die  
Expedition dieses Blattes.

Sauerkirschen zum Einlegen zu  
verpachten Maugscht 4b.

Akazien-Stämme  
von 20 cm Durchmesser an aufwärts,  
laufen gegen Cassa, und bitten um Offerten  
ab Wag. nächster Eisenbahnstation

Leignitz,  
A. Klein & Comp.

Kaufe jeden Posten  
Petrol. Barrels u. Oelfässer  
Julius Ziegler, Oelfabrik Görlitz

Ein Zelt vielseitig zu verkaufen Maugscht 4b.

1 Weinwanne wird zu kaufen gesucht  
Kl. Kirchstraße 4.

2 gute Milchziegen zu verkaufen  
Maugscht 4b.

Wein braungestellt, mittl. Fleischerbunt  
mit Maulkorb verliehen, ist mir gestern auf  
dem Wege von Plötzow nach Grünberg  
entlaufen. Der ausfällige Inhaber wird bald  
gebeten, mich bald durch Postkarte zu  
nachrichtigen. Herrmann Baer, Schweins-

1 schwarz-brauner Wallach nun in  
Nacht zu Dienstag entl. Um Zusätzlich  
ersucht Aug. Bartig, Schertendorf 82.

Verlore ein Tragetasche mit Sachen  
auf der Chaussee Grünberg-Görlitz  
findet wird gebeten, selbiges abzugeben.

Berlinerstraße 89.

Ein Eimer gefunden, abzuholen  
Ringmann, Volnitsch-Schlesirstr. 3  
Gartenschlüssel gefunden Niederstr.

1 freundlich möbliertes Zimmer  
ohne Wirtschaft, zu vermieten. Wer  
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frdl. mdkl. Zimmer zum 1. August  
auch früher zu verm. Niederstraße 4.

Obere Wohnung zu vermieten  
Holzmarkstraße 19.

Ein Kind zur Pflege zuo  
angenommen Burgstraße 18.

Otto Reuter f. Stoff u. Voats Säure 3  
Schlaßstelle zu vergeben Silberberg 1a

Druck u. Verlag von W. Leyhohn, Grünberg